

# Remsthal-Post

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal. Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 103

Freitag, den 7. Juli 1893

54. Jahrgang.

## Ämthche Bekanntmachungen.

### Waiblingen. Bekanntmachung Aenderungen eines Wasserwerks betreffend.

Der Zustand des Wasserwerks des Bürgermüllers Hahn in Waiblingen entspricht in mehrfachen Beziehungen den Vorschriften nicht, und außerdem sind noch einige Aenderungen konzessionsmäßigen Zustand dieses Wasserwerks beabsichtigt. zc. Hahn bittet nun um Genehmigung folgender Aenderungen:

1. Das Wehr, seither bestehend aus einer ersten Abtheilung 23,49 m. lang, der Gießtag Bagerschwelle 2,58 m. lang, einer zweiten Abtheilung 25,84 m. lang, der Streichwand vor der Insel 28,65 m. lang und einer dritten Abtheilung 38,82 m. lang, zusammen 119,38 m. lang soll nun in 3 Theile zerfallen. Der erste Theil, von dem Pflaster der Grundablaß-Falle an aufwärts, erhält 54,0 m. lichte Länge, der zweite Theil (die Insel) erhält 22,0 m. lichte Länge und der dritte Theil erhält 43,1 m. lichte Länge, thut zusammen 119,4 m. lichte Wehrlänge.
2. Die Wehrkrone soll um 14 cm. höher als genehmigt gelegt werden.
3. Ebenso die Oberkante der Grund-Abblaß-Falle. Deren Schwelle liegt gegenwärtig 3 cm. tiefer als genehmigt und soll dieser Zustand nachträglich genehmigt werden, womit die Grundablaß-Falle eine Höhe von 1,35 m. statt genehmigter 1,18 m. erhält.
4. Die früher bestandene Arbeitsfalle vor dem Wasserrad ist nicht mehr vorhanden. Der den Wasserzuluß regelnde Ueberfallschützen ist statt 2,292 m. 2,81 m. weit und soll dieß nachträglich genehmigt werden.
5. Die Leerlaufsfalle soll mit 0,57 m., die Turbinen-Falle mit 1,90 m. lichter Weite genehmigt werden. Dergleichen deren Schwellenhöhe mit 1,70 m. statt 1,736 m. unter dem Sichzeichen.
6. Die Sohle unter der Mitte des Wasserrads soll mit 2,60 m. statt 2,544 m. unter dem Sichzeichen genehmigt werden.
7. Dergleichen die Turbineneinlaufweite mit 1,645 m. statt 1,576 m. Durchmesser.
8. Zum Schutz von Wasserrad und Turbine ist vor dem Badhäuschen ein Fallengestell angebracht. Die 3 Fallen mit 1,89 1,90 und 1,87 m. lichten-Weite und deren Schwellenhöhe mit 1,685 m. unter dem Sichzeichen sollen nachträglich genehmigt werden. Dieß wird nun mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht etwaige Einwendungen dagegen

innerhalb vierzehn Tagen,

vom Tag der Ausgabe dieses Blattes angerechnet bei dem Oberamt dahier unsogewisser anzubringen als nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden können.

Innerhalb der 14tägigen Frist sind Beschreibung, Pläne und Zeichnungen auf der Oberamtskanzlei dahier zur Einsicht aufgelegt. Am 5. Juli 1893. K. Oberamt: T h y m.

Waiblingen.

Es soll ein

### Flugschütze

zur Erlegung der Sperlinge aufgestellt werden. Bewerbungen sind bis nächsten Samstag Vormittag beim Stadtschultheißenamt anzubringen. Den 4. Juli 1893.

Stadtschulth.-Amt:  
H ö c k e r.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

### Krieger-Verein.



Diejenigen Kameraden, welche sich an der am 9. Juli stattfindenden Fahnenweihe des Veteranen-Verein Schorndorf betheiligen werden, werden ersucht dies bis Freitag den 7. Juli beim Vorstand anzuzeigen.



Der Ausschuss

### Fahrnis-Verkauf.

Im Pfarrhaus in Segnach wird nächsten Freitag, den 7. Juli mittags 1 Uhr

allerlei Hausrat gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, darunter ein 1/2eimr. beinahe noch neues Faß, gespaltenes Holz, 1 Eimer guten Most, Hühner & Enten, 1 Commode u. s. w. wozu Liebhaber eingeladen werden.



### A. Fink, prakt. Magnetopath,

Spezialist für Nervenleiden, Kopf-, Zahn- und alle rheum. Schmerzen, ist am Freitag von 2 — 6 Uhr im Schwanen in Waiblingen

## Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Oekonomie-Inspectors Wunderlich in Heilbronn über die Anwendung der Düngmittel in der Futternot am

Samstag 8. Juli d. J.  
abends 8 Uhr

zu Großheppach in der alten Schule.

Hiezu ergeht freundliche Einladung an Jedermann, insbesondere an die Einwohner der Nachbarorte.

Waiblingen.  
Feinsten reifen

Limburger-Käse  
empfiehlt per Laibchen 50 Pfg.  
Gottlob Weiss.

Segnacher Hof.



Eine Kuh  
mit dem ersten Kalb hat  
zu verkaufen.  
Regel.



An Wirkung unübertrouen.  
1 Mk.  
Germania Pomade.  
Kahlkopf! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!  
Arzt: Machen Sie nur nicht so! böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald schiefen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur nur dieses Fabrikat garantiren kann.  
Kahlkopf! Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?  
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 8.  
à Flacon 1 00 Mark echt zu haben: in Waiblingen bei  
C. Willinger-Zeller.

Orig.-Cheer-Schwefel-Seife  
von Bergmann & Co., Berlin u. Frkt.  
a. M. Allein echtes erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland Un-erkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Mitfesser, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig: Stück 50 J bei  
Theodor Daiber.

Winnenden.  
Unterzeichnete sucht bis Jacobi ein  
Mädchen  
das einfache Kost selbstständig zu kochen versteht.  
Dr. Hartmann Wittwe.

Mädchen-Gesuch.  
Ein gesundes kräftiges Mädchen, das schon etwas kochen kann, wird auf Warenaethe in ein gutes Haus gesucht.  
Archivstr. 12. 1 Tr.  
Stuttgart.

Vom Raucher dem Freunde empfohlen wird der Holländ Tabak. 10 Pfd. für 8 Mk. täglich bei B. Becker in Bessen a. Harz nachbestellt. (Notariell erwiesen.)

# Karl Gerok's letztes Predigtbuch.

Soeben ist erschienen:

## Der Heimat zu!

Ein Jahrgang nachgelassener Evangelien-Predigten

von  
**Karl Gerok.**

33 1/2 Bogen. 8°. In feinsten Ausstattung.

Preis geb. M. 4.50, in Leinen geb. 5.50, in Leder geb. M. 6.—

Es sind mehrfache Wünsche laut geworden, es möchte doch noch ein Jahrgang Evangelien-Predigten von Karl Gerok aus der reichen Fülle des vorhandenen Stoffes zusammengestellt werden. Die meisten derselben entstammen den drei letzten Lebens- und Amtsjahren. „Der Heimat zu“ ging es für den greisen und doch noch jugendfrischen Prediger, als er diese Zeugnisse vor seiner irdischen Gemeinde ablegte; möchte es ihnen auch jetzt vergönnt sein, manchem in Unruhe, Värm und Streit dieser Tage ein Ruf zu werden: Der Heimat zu!

Verlag von Carl Krabb e in Stuttgart.

### Praktische Anweisung zur Bekämpfung der Pflanzen-schädlinge mit Lysol.

Der Schw. M. erhält von sachverständiger Seite folgenden Bericht: Ungeziefer und parasitische Pilze aller Art verursachen dem Garten- und Blumenfreund, wie dem Obst- und Handelsgärtner nicht nur viel Verdruß, sondern auch Stummer, Schaden und Nachteil. Zwar gibt es ungezählte Vertilgungsmittel, aber dieselben sind hinsichtlich ihrer praktischen Verwertbarkeit so wenig geprüft, daß demjenigen, der sich bei der Wahl lediglich durch die Anpreisungen leiten läßt, bittere Enttäuschungen nicht erspart bleiben. In den letzten Jahren sind nun von namhaften Pflanzenpathologen, so von Dr. C. Fleischer, Prof. Sorauer und A. und auch vom Schreiber dieses in umfangreicher und systematischer Weise vergleichende Versuche mit allen nur irgendwie bekannt gewordenen Mitteln zur Bekämpfung der Pflanzenschädlinge angestellt worden, und lautet das übereinstimmende Urteil dahin (vergl. „Zeitschrift f. Pflanzenkrankheiten“, Stuttgart, sowie die Geisenheimer „Mitteilungen“), daß wir endlich und allein in dem Lysol (Lysolum purum) ein äußerst billiges und sicher wirkendes, zuverlässiges Vertilgungsmittel für Pflanzenschädlinge aller Art besitzen, das allen Anforderungen entspricht, die man billigerweise an ein, in der gärtnerischen Praxis im Großen anzuwendendes Mittel stellen muß und stellen darf, da es äußerst leicht und bequem zu handhaben ist und in der anzuwendenden Form weder den Pflanzen schädlich wird, noch den mit der Anwendung betrauten Arbeiter belästigt. — Das Lysol löst sich augenblicklich und vollständig in jedem Wasser und hält sich gelöst. Bereits die 1/4-prozentige Lösung erweist sich durchgehends als geeignet und hinreichend wirksam gegen die meisten Parasiten, ohne die Pflanzen irgend zu beschädigen (d. h. also auf 100 Liter Wasser 250 Gramm Lysol, oder auf 10 Liter 25 Gramm). Eine stärkere Lösung als diese darf bei jungen Blättern und Trieben nicht verwendet werden, ebensowenig an überhaupt empfindlichen Gewächsen. Da an älteren Pflanzen und Trieben die Blattläuse befallslich besser haften und sich nicht so leicht vertilgen lassen, können solche Pflanzen auch mit einer 1/2-prozentigen Lösung behandelt werden, ohne merklich Schaden zu nehmen, z. B. alle Gewächse mit derben, lederartigen Blättern, wie die meisten Palmen, Cycadeen, Koniferen, Ficus, Oleander u. s. w., die sehr widerstandsfähig sind. Sollten bei jugendlichen oder empfindlichen Pflanzen nach einem einmaligen Besprühen mit der 1/4-prozentigen Lösung noch nicht alle Schmarozer getötet sein, so empfiehlt es sich, lieber die Prozedur noch einmal vorzunehmen, als zu einer stärkeren Lösung zu greifen. Da ferner die Individuen derselben Spezies nicht immer und an allen Orten dieselbe Widerstandsfähigkeit zeigen, so ist es ratsam, der Vorsicht halber immer erst an einem Blatte, Zweige oder Exemplare einen Versuch mit der 1/4- oder 1/3- oder 1/2-prozentigen Lösung zur Probe zu machen, um sich vor Schaden zu bewahren. Diese Vorsicht ist besonders auch den Blütenknospen gegenüber geboten, namentlich bei Rosen. — Die Behandlung der Pflanzen besteht in einem ausgiebigen Besprühen, in den gewöhnlichen Fällen mit der Blumenstrizze. Wo ausführbar, ist das Eintauchen der Zweige bezw. ganzer Pflanzen vorzuziehen; die Gewächse zeigen nach der Behandlung eine besondere Frische und Leppigkeit der Vegetation, so daß bei Zimmergewächsen überhaupt zu empfehlen ist, dieselben regelmäßig mit höchstens 1/4-prozentigen Lysolwasser abzuwaschen. Dadurch werden alle Pilzwucherungen und tierischen Schmarozer sicher beseitigt bezw. fern gehalten. Im Großen und insbesondere zur Arbeit an Bäumen ist die Benutzung einer Garten-, Peronospora- oder Nebenstrizze (z. B. die Allweiler'sche u. a.) sehr zu empfehlen. Schließlich genügt für Strauchwerk auch eine gewöhnliche Gießkanne mit recht feinem Strahl. Die Ausführung der Arbeit in brennender Sonne muß vermieden werden; am besten geeignet ist die windstille Abendzeit oder ein trüber, regenfreier Tag. Ein Nachsprühen mit Wasser hat zu unterbleiben. Vielfach werden die toten Schmarozer nach dieser Behandlung nicht gleich abfallen, doch geschieht dies nach einiger Zeit von selbst. — Das Vertilgungsverfahren ist anwendbar

gegen alle Blattlausarten, die nackten sowohl wie die eingehüllten, gegen die Schildläuse auf der Rinde der Apfel- und Pflirsichbäume u. s. w. und auf den verschiedenen Zimmer- und Warmhauspflanzen, gegen Blasenfüße, Spinnmilbe, die rote Spinne, Webermilbe oder Spinnlaus, gegen die sogen. schwarze Fliege (Thrips) auf Zimmer-, Gewächshaus- und Freilandpflanzen, gegen die Birnsauger und gegen die Raupen, Spinner und Blattwespenlarven, insbesondere auch gegen die Raupen der schwarzen Kirichenblattwespe. Gegen die älteren, sekhafsten Schildläuse ist durch bloßes Besprühen nichts auszurichten, sie müssen mit der Flüssigkeit abgebürstet bezw. abgewaschen werden. Auch gegen den schlimmsten Feind des Apfelbaumes, die Blutlaus, wird das Spritzen zwar einschränkend wirkend, indem ein Teil der Tiere getötet wird, aber ein durchschlagender Erfolg wird bei den dichten Massen der Blutlauskolonien ohne Pinsel oder Bürste nicht zu erzielen sein. Da nun eine gründliche Behandlung größerer Bäume in solcher Weise fast undurchführbar ist, so empfiehlt es sich, im Sommer und Herbst sich auf das Besprühen der befallenen Bäume zu beschränken, den Hauptfeldzug gegen die Blutlaus aber im zeitigen Frühling zu unternehmen. Die oben in der Krone sitzenden vorjährigen Blutläuse gehen nämlich in der Regel im Winter sämtlich zu Grunde, und nur die aus den Herbstiern hervorgegangenen Larven haben die Fähigkeit, den Winter zu überstehen. Diese Larven sitzen in den Wunden und Rissen des Stammes, der stärkeren Aeste und des Wurzelhalses. Der Kalkanstrich beseitigt den Schädling niemals gründlich. Man reinige deshalb die genannten Stellen in der üblichen Weise und pinsle den ganzen Stamm bis zur Erde hinein mit einer 1-prozentigen Lysollösung, schneide die tieferen Wunden u. s. w. gründlich aus und pinsle nochmals. Auf diese Weise gelinge es mit verhältnismäßig leichter Mühe und geringen Kosten, die überwinterte Brut zu vertilgen. Zur Bekämpfung des Frostspanners läßt sich gleichfalls mit Erfolg die 1-prozentige Lysollösung anwenden, wie der bekannte Pomologe Fr. Luche bei Hamburg mitteilt, so daß die Bäume darnach im Sommer keinerlei Raupenfraß zeigen. Auch geht die Vernarbung bezw. Neubildung der Rinde viel schneller vor sich bei der Lysolbehandlung. Abgesehen von dem weit günstigeren Ergebnis, ist das Verfahren auch ungleich bequemer und reinlicher als der Kalkanstrich. Die Lysollösung muß genau so wie die Kalklösung Ende Oktober oder Anfang November nach vorhergegangener Reinigung der Baumstämme durch den Kraxer stattfinden. Da nur bei Anwendung richtiger Lösungen und Beobachtungen der nötigen Vorsicht keinerlei Nachteile durch die Anwendung des Lysol entstehen, so ist dringend die genaue Beachtung dieser Anweisung geboten, da sonst Mißerfolge eintreten.

### Die Herbstübungen.

Ueber die diesjährigen Herbstübungen beim 13. Reg. Württ. Armee-korps erfährt der „Schw. M.“ Folgendes:

1) Regimentsübungen. Das Gren. Reg. Nr. 119 exerziert 5mal in der Zeit vom 15. bis 21. Aug., das Inf. Reg. Nr. 125 7mal in der Zeit vom 12. bis 21. Aug. bei Lauffen a. N., wohin beide Regimenter am 14. bezw. 11. Aug. mit der Eisenbahn befördert werden. Das Inf. Reg. Nr. 121 exerziert 5mal in der Zeit vom 14. bis 19. Aug., das Inf. Reg. Nr. 122 7mal in der Zeit vom 11. bis 19. Aug. bei Kirchhausen, O. Heilbronn, das 3. Inf. Reg. Nr. 121 wird am 12. Aug., das 2. und 3. Bat. 4. Inf. Reg. Nr. 122 werden am 10. Aug. mit der Eisenbahn dorthin befördert, während das 1. Bat. des letztgenannten Reg. am 10. Aug. dorthin marschiert. Das Drag. Reg. Nr. 25 exerziert 10mal in der Zeit vom 4. bis 16. Aug. bei Kornwestheim, das Man. Reg. Nr. 19 im Anschluß an das Eskadronsexerzieren 5mal in der Zeit vom 10. bis 18. Juli bei Cannstatt und dann noch 3mal in der Zeit vom 14. bis 16. August bei Ludwigsburg es bezieht während dieser Zeit die dann leerstehende Kaserne des Man. Reg. Nr. 20 in Ludwigsburg.

2) Brigadeübungen. Die 51. Inf. Brig. exerziert in der Zeit vom 22. bis 28. Aug. bei Lauffen a. N., die 52. Inf. Brig. in der Zeit vom 21. bis 26. Aug. bei Kirchhausen, O. Heilbronn. Die 26. Kavalleriebrigade vom 18. bis 25. Aug. bei Ludwigsburg. Eine Zuteilung von Batterien zu den Brigadeübungen findet in diesem Jahre nicht statt.

3) Gefechtsmäßiges Exerzieren der Feld-Artillerie (ohne Beteiligung anderer Waffen) vom 28. bis 30. Aug. bei Mezingen und bei Kirchheim u. T.

4) Brigademaneöver, womit die Übungen in gemischten Waffen (Infanterie, Kav. Feldart. und Pioniere) beginnen. Die 51. Inf. Brig. (Gren. Reg. Nr. 119, Inf. Reg. Nr. 125, der Stab der 26. Kav. Brig., Man. Reg. Nr. 19, Regimentsstab, 1. und 2. Abt. 2. Feldart. Reg. Nr. 29, 2. Komp. des Pionierbat. Nr. 13 mit Telegraphenabt.) manövriert in der Zeit vom 29. bis 31. Aug. bei Kirchhausen O. Heilbronn. Die 52. Inf. Brig. (Inf. Reg. Nr. 121, 4. Inf. Reg. Nr. 122, Drag. Reg. Nr. 25, der Stab der 13. Feldart. Brig., 3. und 4. Abt. 2. Feldart. Reg. Nr. 29, 3. Komp. des Pionierbat. Nr. 13), manövriert in der Zeit vom 29. bis 31. Aug. bei Neuenstadt, Oberamt Neckarsulm. Bei diesen Brigademaneövern werden die Vorposten je 3mal Biwak beziehen.

5) Divisionsmanöver. Die 26. Division (die vorstehend bei der 51. und 52. Inf. Brig. genannten Truppenteile) manövriert in der Zeit vom 2. bis 5. Sept. bei Dohringen, am 5. Sept. ist Divisionsmanöver gegen markierten Feind; die 27. Division (die vorstehend bei der 53. und Inf. Brig. genannten Truppenteile, sowie ein Divisionsbrückentrain, welcher am 4. Sept. mit der Eisenbahn von Ulm heran-

gezogen wird) manöviert in der Zeit vom 5. bis 8. Sept. auf den Filbern südlich Stuttgart, am 8. Sept. ist Divisionsmanöver gegen markierten Feind. Bei den Divisionsmanövern bivaklieren alle Truppen einmal, außerdem die Vorposten einmal. Die Regimenter der 26. Div. und die ihr über die Manöver zugeteilten Truppen haben am 6. Sept. Masttag und am 7. 8. und 9. Sept. Marsche zur Erreichung des für die Korpsmanöver bezw. für die große Parade bestimmten Geländes, die 27. Div. und die ihr über die Manöver zugeteilten Truppen am 9. Sept. Masttag, am 10. Sept. (Sonntag) und am 11. Sept. ist für das ganze Armeekorps Masttag, am 12. Sept. findet die große Parade bei Cannstatt auf dem neuen Exerzierplatz statt.

6) Korpsmanöver. Am 13. Sept. wird ein Manöver der beiden Divisionen gegeneinander in der Gegend von Ludwigsburg unter Leitung des kommandierenden Generals des Armeekorps stattfinden.

7) Kaisermanöver. Am 14., 15. und 16. Sept. finden die Kaisermanöver gegen das 14. Armeekorps nördlich Stuttgart statt. Vom 14. zum 15. und vom 15. zum 16. Sept. wird das ganze Armeekorps bivaklieren. Das Infanterie-Bat. Nr. 13 nimmt nur an der großen Parade Teil und trifft hierzu am 9. September von Ulm mit der Eisenbahn in Cannstatt ein; am 13. Sept. fährt es mit der Eisenbahn wieder nach Ulm. Das Trainbat. Nr. 13 nimmt als solches geschlossen nur an der Parade Teil, stellt aber während der Manöver dem Pionierbataillon Nr. 13 zur Bespannung der Schanz- und Werkzeugwagen und der Wagen der Telegraphenabteilung sowie des Divisions-Brückentrains mehrere Kommandos an Offizieren, Mannschaften und Pferden. Am zweiten Tage nach dem Wiedereintreffen in den Garnisonen entlassen die Truppen die ausgedienten Leute und die Dispositionsurlauber; der späteste Entlassungstermin ist jedoch der 30. Sept. Da die Inf. Bat. in der f. w. Dispositionsmäßigen Stärke an den Herbstübungen Teil zu nehmen haben, werden als Ersatz der zur Vernehmung des Garnisonwachdienstes zurückbleibenden Mannschaften, der Abkommandierten, der Kranken u. s. w. Dispositionsurlauber und wenn nötig Reservisten zur Einziehung gelangen.

Wie bekannt, wird während der Herbstübungen eine Reserve-division zur Aufstellung kommen. Die 12 Reserve-Bat. werden am 5. Sept. bei den Bezirkskommandos in Stuttgart, Leonberg, Göttingen, Ludwigsburg, Heilbronn, Hall, Mergentheim, Gmünd, Ulm, Weingarten, Biberach und Gingen formiert; die übrigen 5 Bezirkskommandos stellen dazu eine entsprechende Zahl Mannschaften. Der Divisionsstab, die 2. Infanteriebrigadestäbe und die 4 Inf.-Regimentsstäbe treten am 5. Sept. in Stuttgart zusammen. Vom 5. bis 8. Sept. üben die Bat. bei den Formierungsorten, am 9. Sept. werden die in Stuttgart aufgestellten Stäbe, sowie die Bataillone, mit Ausnahme der Bataillone Ludwigsburg und Heilbronn, welche dahin marschieren, mit der Eisenbahn in die Umgegend von Bönningheim befördert, woselbst am 11. und 12. September Übungen im Regimentsverbande und am 13. Sept. Übungen im Brigadeverband stattfinden werden. Vom 14. bis 16. Sept. nimmt dann die Reserve-division an den Kaisermanövern gegen das 14. Armeekorps Teil. Am 14. Sept. treten ein Linienkavallerieregiment (gebildet aus den 5 Eskadrons der 4 Kavallerieregimenter), die 3. Abteilung hessischen Feldartillerieregiments Nr. 11 — welche am 12 und 13. Sept. von Kassel nach Bönningheim mit der Eisenbahn befördert werden wird — und die 3. Kompanie Pionier-Bataillons Nr. 13 zur Reserve-division. Vom 15. zum 16. Sept. bivaktiert die Reserve-division. Nach Beendigung des Manövers werden die Reservebataillone teils mit der Eisenbahn in die Formierungsorte zurückbefördert, teils kehren sie mittelst Fußmarsches dorthin zurück. Am 17. Sept. findet Reinigung und Abgabe der Bekleidung und Ausrüstung, der Waffen etc. statt. Am 18. Sept. werden die Bataillone aufgelöst und die Mannschaften entlassen.

### Württemberg.

Seine Majestät der König haben am 3. Juli d. J. allergnädigst geruht, auf die Postmeisterstelle in Waiblingen den Postverwalter, tit. Postmeister Jetter in Winnenden, zu befördern.

Winnenden, 3. Juli. Auf Anregung des hies. Verschönerungsvereins fand gestern früh eine interessante Geländeuntersuchung zum Zwecke der Ermittlung eines passenden Aussichtsturmplatzes unter Beihilfe einer Anzahl Feuerwehrleute mit der großen mechanischen Feuerwehreiter statt. Nicht ohne große Mühe wurde diese mit Pferden zuerst auf den Stöckachberg und dann auf den Haselstein an der Straße nach Buch verbracht. Die Aussicht auf dem letzteren Platz über die Bäume hinweg war großartig, nicht bloß in der Richtung gegen Stuttgart und Heilbronn, sondern auch weit über den Welzheimer Wald hinein, auf den Schurwald, die Albkette, die Mainhardter und Murrhardter Berge u. s. w., weshalb die Errichtung eines Turmes auf diesem Platze, welcher namentlich auch den Touristen, welche die Bucher Straße passieren, äußerst leicht und bequem zugänglich ist, ins Auge gefaßt wurde. Mit der Ausführung wird es freilich noch gute Weile haben, weil die Mittel des Verschönerungsvereins sehr bescheiden sind.

Stuttgart, 4. Juli. Der sozialdemokratisch angehauchte württemb. Predigtamtskandidat Theodor v. Wächter ist von dem evangelischen Konsistorium aus der Zahl der Predigtamtskandidaten gestrichen worden.

Ein Stuttgarter Wirt, welcher wegen eines Vergehens gerichtlich bestraft worden war, verkaufte kürzlich sein Anwesen. Von dem Angeld zahlte er einer hiesigen Brauerei, welcher er 8000 Mk. schuldete, 3000 Mk. während ihm der Rest bis 1. Januar 1894 ge-

stundet wurde, damit er die Zieler möglichst gut verkaufen könne; dies geschah auch. Statt aber mit dem Erlös seine Schulden zu zahlen, nahm er denselben und schiffte sich nach Amerika ein. Da der Wirt seiner Zeit zwei gute Bürgen hatte stellen müssen, so werden diese für den Schaden aufkommen müssen.

Von den bei den Stichwahlen in Württemberg abgegebenen 149580 Stimmen sind 81753 auf die Zentrums-Partei, die Demokraten und Sozialdemokraten und 67330 auf die Kandidaten der deutschen und deutsch-konf. Partei gefallen.

Leutkirch, 4. Juli. Gestern nachmittag ging über den ganzen Bezirk ein schweres langandauerndes Gewitter nieder, das glücklicherweise ohne Hagelschlag verlief. Dagegen hat der Blitz da und dort eingeschlagen, ohne jedoch zu zünden. In Rothengrund, Gde. Nitrach, fuhr nachmittags 4 1/2 Uhr ein Blitzstrahl in das Wohn- und Dekonomiegebäude des Bauern und Anwalts Josef Stähle, als gerade die ganze Familie beim Vesperbrot in der Wohnstube versammelt war. Das Gebäude erlitt nicht unerhebliche Beschädigungen; ein Dienstknecht Namens Josef Holzmann wurde auf der Stelle vom Blitze getötet und der Besitzer selbst gleichfalls getroffen doch ist derselbe außer Lebensgefahr. Dagegen wurde auch der Hofhund tot niedergestreckt. In Aichtetten schlug der Blitz während desselben Gewitters in die Hirschwirtschaft und in ein auf der Einöde stehendes Bauernhaus, beidemal ohne zu zünden. Eine Frau stürzte vom Heuwagen und erlitt einen schweren Beinbruch, weil die Pferde ob einem gewaltigen Donnerschlag scheu wurden. Ein zweites Fuhrwerk, demselben Einödbauern gehörig, wurde, ebenfalls in Folge Scheuerdens der Pferde, vollständig demoliert. In den letzten Tagen herrschte eine außergewöhnliche Hitze, die auch heute trotz der gestrigen Gewitter fort dauert.

Avensburg, 1. Juli. Die Frage der Einrichtung einer Hochdruckwasserleitung beschäftigt schon mehrere Jahre die hiesige Einwohnerschaft. Der Gemeinderat hat schon vor längerer Zeit durch Herrn Baurat Schmann von Stuttgart ein Gutachten über die Angelegenheit ausarbeiten lassen und denselben um einen öffentlichen Vortrag darüber ersucht. Gestern abend fand derselbe in der Turnhalle statt; etwa 200 Zuhörer hatten sich hierzu eingefunden. Herr Baurat Schmann erklärte nach einigen Worten über die Wasserversorgungen in älterer und neuerer Zeit, die hiesigen Verhältnisse als die für das neue Projekt denkbar günstigste. Die Gesamtausgabe würde sich für Ravensburg auf rund 225 000 M. belaufen. Wenn sich von etwa 1800 Familien nur 1200 beteiligen, so würde sich bei einem Wasserzins von 10 M das Unternehmen rentieren. In die Liste für Einführung der neuen Leitung zeichneten sich sofort etwa 50 Hausbesitzer ein.

Großbottwar 1. Juli. Auf Anregung eines hiesigen Liebhabers wurden gestern morgen auf dem hiesigen Rathaus von einem der Gemeinde gehörigen Grundstück, welches sich vermöge seiner Lage vorzüglich für den Bau einer Restauration eignen würde, 4,75 Ar an den Meistbietenden versteigert und wurde pro Ar 435 M. erlöst, was dem Morgen nach gegen 14 000 M. beträgt.

Bietigheim, 4. Juli. Eine hiesige Familie wurde gestern in schweres Leid versetzt. Während der Abwesenheit der Eltern stieg das dreijährige Knäbchen, welches vom Schlafe erwacht war, am Fenster hinauf, um den Loden aufzumachen. Hierbei bekam es das Uebergewicht und stürzte anderthalb Stock tief auf einen Steinhaufen, wo es mit zerschmettertem Hinterkopf aufgefunden wurde.

Wörnitzberg, M. Freudenstadt, 3. Juli. Hier herrscht die Halsbräune. Rasch starben einem Elternpaar zwei Kinder 6 — 10 Jahre alt; heute wurde noch ein drittes Kind, ein 10jähriges Mädchen, aus der gleichen Familie, das ebenfalls dieser Krankheit zum Opfer fiel, beerdigt.

Eine Kuh des Dekonomen Holzinger in Haisterhofen brachte ein vollständig ausgewachsenes Kalb zur Welt, welches zwei völlig ausgebildete Köpfe mit je einem Hals besitzt, die beiden Hinterfüße sind in verkehrter Stellung. Das Muttertier ist munter, das Kalb lebt nicht.

Zum Bespritzen der Reben in diesem Jahre. Der Ausschuss des Württ Weinbauvereins macht bekannt: Endlich ist gottlob feuchtwarmes Wetter eingetreten, damit aber auch die Gefahr des Peronospora-Pilzes nahegerückt. Wir möchten deshalb vorzüglich die sämtlichen Weinbergbesitzer des Landes ermuntern, diesem überaus schlimmen Rebenfeinde gegenüber ja recht sorgfältig auf der Wache zu stehen und seiner Verbreitung durch rechtzeitige Anwendung der bekannten Mittel vorzubeugen. Die Erfahrungen der letzten Jahre lehren uns, daß wir nicht zuwarten sollen, bis der Pilz schon sichtbar ist, da die Ausbreitung desselben oft so rasch erfolgt, daß wir ihn dann nicht mehr mit sicherem Erfolg bekämpfen können. Als wirksamstes und nachhaltigstes Mittel hat sich nach unsern Erfahrungen die bekannte Kupfervitriol- und Kalklösung (für welche je 1 1/2 Kilo Kupfervitriol und Kalk auf 100 Liter Wasser genügen) erprobt. Versprechen unsere Weinberge heuer vielfach auch nur einen geringen Ertrag, so dürfen wir in der Bekämpfung dieses gefährlichen Feindes doch nicht müde werden, wenn wir unsere Rebfelder erhalten wollen. Darum auf ans Werk!

### Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juli. Reichstag. Das Haus wählt mit 310 von 319 abgegebenen Stimmen v. Lebekow (konf.) zum Präsidenten. 4 Stimmen wurden für Lieber (Zentr.), eine für Alwardt abgegeben. v. Lebekow nimmt das Präsidium mit einer Ansprache an, worin er sagt: „Halten Sie mich für das, was ich vor Allem sein möchte, für einen aufrichtigen, unparteiischen, unabhängigen

Mann, der bestrebt ist, auch an dieser Stelle dem Vaterlande zu dienen.“ Das Haus erhebt sich von den Plätzen zum Dank für die Mühewaltung des Alterspräsidenten. Mit 300 von 313 Stimmen wählt das Haus sodann v. B u o l (Zentr.) zum 1. Vizepräsidenten. Zum 2. Vizepräsidenten wählt das Haus mit 226 von 285 Stimmen B ü r k l i n (nat.lib.). (Somit sind 2 Süddeutsche ins Präsidium berufen.) Zu Schriftführern werden durch Zuzug gewählt: Braun, Gegielski, Hernies, Holleufer, Krebs, Kropatschek, Merbach, Pieschel; zu Quästoren: Hintelen, Böttcher. — Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Beratung der heute eingegangenen schleunigen Anträge betr. Einstellung des Strafverfahrens gegen Müller (freif. Volksp.), Schmidt, Meyer und Schulze (Sozialdemokraten), sowie Militärvorlage, erste Lesung.

B e r l i n, 3. Juli. Nach dem Ergebnis des diesjähr. Musterungsgeschäftes beträgt die Zahl der wirklich diensttauglichen von den zur Einstellung in den aktiven Dienst vorgemusterten Mannschaften um 90 000 bis 100 000 Mann mehr als der gesammte Rekrutenbedarf.

M a n n h e i m, 4. Juli. Auf einem von Antwerpen gekommenen Schiff sind die schwarzen Pocken ausgebrochen. Das Schiff liegt auf dem offenen Rhein bei Coblenz.

K a r l s r u h e, 4. Juli. In Mahlberg bei Lahr tötete ein Blitzstrahl zwei Personen und verletzte vier schwer.

W ü r z b u r g, 2. Juli. Eine Reise nach Afrika via Italien wollten einige Schüler hiesiger höherer Lehranstalten im Alter von 16—19 Jahren machen. Da man aber zum Reisen vor allem Geld braucht, so wurde gemeinschaftlich der Plan entworfen, sich das nötige Geld von der Stiefgroßmutter des einen jugendlichen Abenteurers, einer in der Mergentheimerstraße wohnenden Bezirksarztwitwe, zu holen. Behufs besserer Ausführung ihres Vorhabens fertigte der eine Junge einen Situationsplan des Hauses, in welchem die zu Bestehende wohnt, und deren Wohnung an, an der Hand dessen zwei der Angeklagten am 31. März durch eine zerbrochene, vollends aus dem Rahmen entfernte Scheibe der Gangthüre einfliegen und in einem Zimmer aus einem Schreibpulte ca. 125 Mk. stahlen. Das Geld teilten sie und kamen damit bis Aschaffenburg, wo sie bereits am selben Tag noch in Haft genommen wurden. Auf Befragen, was sie mit dem Gelde machen wollten erklärten sie, eine Zuckerplantage in Afrika zu errichten wollen. Zwei erhielten je 2 Monate, einer 5 Monate und einer 2 Wochen Gefängnis.

### Ausland.

W i e n. Der Kaiser hat die Einführung einer tragbaren Zelt-ausrüstung für die Fußtruppen des k. und k. Heeres genehmigt.

W i e n, 4. Juli. Infolge Feuerlärms entstand heute nachmittag im Stephansdom, woselbst 4000 Wallfahrer versammelt waren, arge Panik. 2 Mann sind schwer, 6 leicht verletzt.

L o n d o n, 5. Juli. In der Nähe von Dewsbury fand gestern nachmittag eine Explosion im Kohlenbergwerk Thornhill statt. Etwa 130 Bergleute sind verschüttet. Vier Leichen sind bis jetzt aufgefunden. Die Schächte stehen in Flammen; man befürchtet, daß eine große Anzahl der Bergleute getötet ist.

L o n d o n, 5. Juli. Die Grube Thornhill bei Dewsbury ist infolge der Explosion in Brand geraten. Man befürchtet, daß 145 Arbeiter umkamen.

P a r i s, 5. Juli. Als der Zusammenstoß zwischen der Polizei und der Volksmenge erfolgte, hatten die Studenten die Zugänge zur Charité verlassen. Die Polizisten zogen blank und es gab beiderseits mehrere Verwundete. Zum Schutze gegen die Angriffe der Polizei bemächtigten sich die Manifestierenden auf dem Place St. Germain des Brés der Pferdebahnen, warfen dieselben um und versperrten die Boulevards, ein Gleiches geschah auf anderen Plätzen. Die Polizei zerstreute schließlich die Manifestierenden, welche ziemlich beträchtlichen Schaden anrichteten. Bis abends 8 Uhr dauerte die Erregung am linken Seineufer an. Die Zirkulation war für mehrere Omnibuslinien unmöglich gemacht. Kioske wurden in der Rennesstraße verbrannt. Auf dem Boulevard Saint Michel staute sich die Menge, mehrere Straßen wurden abgesperrt und durch zahlreiche Polizei und republikanische Garde besetzt. Zahlreiche Personen sind verwundet. Viele Studierende mißbilligen die Ruhestörungen, welche von Bagabanden inszeniert seien. Abends 10 Uhr hielten Polizei und Kavallerie das Boulevard Saint Michel und Umgegend besetzt. Die Ansammlung war noch beträchtlich.

P a r i s, 5. Juli. Der A u f r u h r dauerte bis 4 Uhr Morgens unter fortgesetzten Attacken der Kavallerie fort. Um Mitternacht zündeten die Reuter das Wachthaus der Stadtsergeantenwache an, nachdem sie dasselbe erstürmt hatten. Darnach wurde ein Zeitungskiosk in der Hauptstraße des Quartier Latin angezündet. Die Feuerwehr suchte vergebens zu löschen unter Attacken der Polizei, die Alles niederfäbelte. Die Reuter rissen mit Eisenstangen und Balken die Straßen auf und begannen eine regelrechte S t r a ß e n s c h l a c h t. Die Kavallerie griff im Galopp an; dieselbe wurde mit Revolver salvoen empfangen; auf beiden Seiten sind zahlreiche Schwerverwundete. Der Redakteur des Matin erhielt 6 Säbelbayonettwunden und wurde tödlich getroffen, fortgebracht. Der Redakteur der Libre Parole wurde fast vollständig zertreten; er liegt im Sterben. Das Quartier Latin ist mit Trümmern bedeckt.

P a r i s, 5. Juli. Heute früh 3 Uhr wurde die Leiche Rugers von der Charité abgeholt und nach einer Zwischenstation der Rhoner Eisenbahn geführt, um nach Clermont-Ferrand gebracht zu werden.

P a r i s, 5. Juli. Um Mitternacht bis nachts 1 Uhr fanden noch mehrfach Ruhestörungen statt. Die Tumultuanten wurden jedoch

mit Leichtigkeit zerstreut. Die Zahl der im Laufe des Abends Verwundeten wird auf 50 bis 100 angegeben. Für jeden Fall erhielten die in den Vorstädten von Paris garnisonierten Kavallerieregimenter Befehl, in Paris einzurücken. Vormittags findet ein Zusammenritt der Minister zur Beratung statt.

P a r i s, 5. Juli. Die Gesamtzahl der verwundeten Ruheförder wird auf 300 geschätzt, darunter 40 schwer; von den Polizisten sind 50 verwundet, darunter 2 lebensgefährlich. Unter 26 wegen Ausschreitungen am Montag gerichtlich Verfolgten befinden sich 5 Studenten.

M a d r i d, 5. Juli. (Amtlich.) In Palafrugell (Provinz Gerona) sind fünf Personen unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt.

### Gerichtssaal.

S t u t t g a r t, 3. Juli. (Landgericht.) Der 20 Jahre alte Ziegeleiarbeiter W. B ö h r i n g e r von Waiblingen geriet in einer dortigen Wirtshaus mit dem 19 Jahre alten Ziegler Aug. Frank in Streit und forderte ihn schließlich auf, mit ihm vor die Stadt hinaus zu gehen. Dies that Frank; plötzlich aber drehte sich Böhlinger um, zog einen Revolver aus der Tasche und feuerte nach seinem Gegner zwei Schüsse ab, deren einer ihn leicht traf; Böhlinger wurde deshalb zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Ein Bedarfsartikel der gesamten Industrie.** Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß heutzutage viele Bedarfsartikel der Großindustrie angeboten werden, die ihrem Zweck nicht entsprechen und daher ebenso wieder verschwinden als sie aufgefunden sind.

Wenn man daher in Betracht zieht, daß beispielsweise das Holz-konservierungs- und Anstrichöl Carbolineum Avenarius D.N. Patent No. 46021 schon seit nahezu zwei Jahrzehnten in Verwendung ist und daß dessen Absatz von Jahr zu Jahr sich bisher gesteigert hat, so ist dies sicherlich der beste Beweis dafür, daß dasselbe den weitgehendsten Anforderungen nach jeder Richtung hin entspricht.

Die größten Werke der verschiedensten Branchen zählen zu den regelmäßigen Abnehmern des Carbolineum Avenarius und es liegen von denselben Gutachten vor, durch welche dessen hervorragende Wirksamkeit rückhaltlos bestätigt wird.

Das Carbolineum Avenarius ist sehr billig und wird in Fabriken in immer größerem Umfang verwendet, beispielsweise zum Anstrich von Holzkanälen, Wasserrädern, Radkasten, Bauhölzern, Holzschuppen, Säunen, Frachtwagen und aller Hölzer, welche in den Boden kommen u. s. w. Auch in geschlossenen Räumen findet es vielfach Verwendung und zwar hauptsächlich bei Kellerlagern, an der unteren Seite von Fußbödenhölzern, an den äußeren Seiten hölzerner Ständen, sowie da, wo Holzteile der Feuchtigkeit oder schädlichen Dämpfen ausgesetzt sind und demgemäß vor Fäulnis geschützt werden müssen. Auch gegen Schwamm sowie zur Trockenlegung feuchter Mauern leistet das Carbolineum Avenarius erwiesenermaßen sehr gute Dienste.

Wie bei allen bewährten Artikeln blieben auch hier Nachahmungen nicht aus und es sei nur darauf hingewiesen, daß schon Präparate, welche weiter nichts als Mischungen von Braunkohlenteeröl, Petroleum und Teer darstellten, unter dem Namen „Carbolineum“ ausgedoten wurden. Woher in solchen Fällen die billigeren Preise rühren, wird jedermann einsehen und die Konsumenten werden bei Bezügen gut daran thun, auf den vollen Namen Carbolineum Avenarius D.N. Patent No. 46021 zu achten.

Wegen des Erhalts von Prospekten und Zeugnissen, wegen Aufgabe der jeweils nächstgelegenen Bezugsquellen, sowie wegen jeder weiter gewünschten Auskunft beliebe man sich an die Firma M. A v e n a r i u s u. Co. in Stuttgart und Hamburg zu wenden. In hiesiger Gegend befindet sich bei Herrn **G. Wülfinger Zeller in Waiblingen** eine Verkaufsniederlage.

### Nachschrift.

W e i l e r z. S t e i n, 4. Juli. Wie rentabel die Schweinezucht immer noch ist, wenn man Glück hat und Fleiß hierauf verwendet, beweist, daß Karl Häusermann, Gutbesitzer in Steinächlinsdorf von einem Muttertschwein 3 Würfe mit je 22 Stück, also zusammen 66 Junge erhielt, von welchen aus dem ersten und zweiten Wurf je 14 und aus dem dritten Wurf 16 Stück zum Verkauf gebracht werden konnten.

### Handel und Verkehr.

W a i b l i n g e n, 4. Juli. Dem heutigen Viehmarkt wurden zugeführt etwa 200 Paar Ochsen und Stiere, 250 Kühe, Kalbeln und Rinder, 150 Stück Schmal- und Kleinvieh, 300 Stück Milchschweine und 100 Stück Läuferchweine. Viele Händler von auswärts, so von Frankfurt, Straßburg und aus Bayern und Baden u. waren auf dem Place und belebten den Markt. Fett- und schönes Zuchtvieh war gesucht und es gingen 22 damit beladene Eisenbahnwagen ab. Die Preise haben sich wieder wesentlich gehoben. Verkauft wurden Ochsen zu 600—900 Mk. p. Paar, Kühe zu 140—280 Mk., Kalbeln zu 140—180 Mk., Schmal- und Kleinvieh zu 40—100 Mk. p. Stück. Milch- und Läuferchweine wurden fast alle verkauft, erstere zu 15—25 Mk. p. Paar und letztere zu 25—30 Mk. p. Stück. Bemerkenswert ist, daß eine trachtige Kuh, welche am 13. vor. Mts. auf hiesigem Markt um 140 Mk. gekauft wurde, heute um 280 Mk. wieder verkauft worden ist. — Der Krämermarkt bot kein besondres Bild, während der gestern stattgefundenen Holzmarkt ziemlich lebhaft war; die zu Markt gebrachten Holzwaren verschiedener Art wurden zu ziemlich annehmbaren Preisen fast alle verkauft.